

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

solche Feuerprobe, wie sie unserem Heer auferlegt war und ist — in des Wortes buchstäblichem und bildlichem Sinn — bestehen konnte, ohne brüchig zu werden oder an den Rieten auseinanderzuklaffen.

Die Struktur unserer Wehrmacht beruht auf ganz einfachen, in Krieg und Frieden erprobten Grundsätzen. Ihr wichtigster ist, auch kleineren Einheiten die Möglichkeit selbstständigen Operierens zu geben. Die erste solche Einheit höherer Ordnung ist die Truppendivision, eine Heeresgruppe, die aus allen (zumindest aber aus zwei) Waffengattungen formiert, mit den zur Ergänzung der wichtigsten Kriegsvorräte erforderlichen Anstalten ausgerüstet und mit Munition für mehrere Tage versehen ist. Hierzu gesellen sich Maschinengewehr- abteilungen, Telephon- und Telegraphenpatrouillen, Sanitäts- anstalten, eine Trainabteilung, Automobile, Flugzeuge, kurz alles, was nötig ist, um die Truppendivision zur selbständigen Aktion zu befähigen. Die österreichisch-ungarische Armee kennt, je nach der Waffengattung, auf die der stärkere Akzent gelegt wird, Infanterie- und Kavallerietruppendivisionen. Zu Kriegsbeginn war unsere Wehrmacht — Heer und beide Landwehren — in 49 Infanterie- und 10 Kavallerietruppendivisionen gegliedert. Die Unterabteilung der Truppendivision ist die Brigade, das sind bei der Infanterietruppendivision 6—8 Bataillone oder zwei bis drei Regimenter. Gefechtsstand einer Infanterietruppendivision 15 000 Mann, 8—10 Maschinengewehrabteilungen, 42 Geschütze\*); um die Führung großer Heeresmassen zu erleichtern, sind je 2—3 Infanterietruppendivisionen zu „Korps“ vereinigt, — es gibt deren, den Militärterritorialbezirken entsprechend, 16, — diese wieder, durch Kavallerietruppendivisionen verstärkt, als „Armee“ zusammengeschlossen, zu deren einheitlicher oberster Leitung ein „Armeekorpskommando“ aufgestellt wurde.

Unser Armeekorpskommandant ist Erzherzog Friedrich, ein Enkel des Siegers von Aspern und Neffe des Siegers von Custozza. Er ist Generalissimus der gesamten bewaffneten Macht und hat im Laufe des Feldzugs den Rang und Titel eines Feldmarschalls erworben. Sein militärischer Blick wird von den Truppenführern unserer und der deutschen Armee hoch gewertet, die Soldaten lieben ihn als Feldherrn, dem ihr Wohl am Herzen liegt, der eifervoll darüber wacht, daß es seinem Heer an nichts mangle und der mit Dank und Anerkennung nicht kargt. Wenn er sich in den Reihen der Kämpfenden zeigt, grüßt ihn spontan die Zuneigung von Offizieren und Mannschaften. Erzherzog Friedrich, der zu Kriegsbeginn im 59. Lebensjahre stand, ist Soldat von Kindheit an. Mit dem Aufschwung unserer Wehrmacht in den letzten Jahren bleibt sein Name vielfach aufs rühmlichste verknüpft. Insbesondere als Oberkommandant der österreichischen Landwehr zog sein Wirken tiefe Spuren. Nach der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand trat er als rangältester General der Armee an des Dahingegangenen Stelle, und bei Ausbruch des Krieges übertrug ihm Seine Majestät das Armeekorpskommando. Das freundliche altösterreichische Ansehen des Marschalls ist den Bewohnern der Monarchie in diesen Tagen lieb und wohlvertraut geworden.

Der um sieben Jahre jüngere Bruder des Erzherzogs Friedrich, der hoch- und Deutschmeister Erzherzog Eugen, kommandiert seit dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg als Generaloberst die Streitkräfte an der Südwestfront. Erzherzog Eugen ist eine der populärsten Figuren des Herrscherhauses, insbesondere in der Residenz ist seine hohe stattliche Erscheinung

\*) Einer Kavallerietruppendivision: 3600 Reiter, 4 Maschinengewehrabteilungen, 12 Geschütze.

Unteilbar und Untrennbar. I.

jedermann bekannt. In jüngeren Jahren hat er die Kriegsschule besucht, dann als Oberst das 13. Husarenregiment, als Brigadier und Divisionär Fußtruppen befehligt. Später wurde er Kommandant des 14. (Tiroler) Korps. Die Mpler hatten ihn bald so ins Herz geschlossen, wie ihre Großväter den Großonkel des Erzherzogs, den unvergesslichen Erzherzog Johann. Im Jahre 1912 mußte er aus Gesundheitsrücksichten den Dienst verlassen; aber als es blutig ernst wurde, konnte der oberste Kriegsherr das Kapital an soldatischer Begabung, Führertalent und Beliebtheit, das der Erzherzog repräsentierte, nicht ungenützt lassen.

\* \* \*

Das Hirn unserer Wehrmacht, das Zentralorgan, von dem aus alle Vorarbeiten für den Krieg geleitet werden, ist der Generalstab. Im kompliziertesten Werk der Kriegsmaschine stellt er die feinsten Räderchen dar; ihre Arbeit sichert ein glattes Zueinandergreifen aller in Frage kommenden Kräfte, die das gewaltige Schwungrad der kriegerischen Aktion in Gang halten. Der Chef des Generalstabs — er führt den Titel: „Chef des Generalstabs der gesamten bewaffneten Macht“ — ist unmittelbar den Befehlen Seiner Majestät unterstellt. Dem „Generalstabskorps“, aus wissenschaftlich besonders qualifizierten Offizieren vom Hauptmann aufwärts zusammengesetzt, obliegt neben einer umfassenden Büroarbeit, die alle militärischen Gebiete umfaßt — insbesondere: operative und instruktive Angelegenheiten, Landesbeschreibung, Heeresorganisation und -ausbildung, Eisenbahnen usw. — die Aufgabe, die höheren Kommandos in Bezug auf alle strategischen, taktischen und administrativen Aufgaben zu unterstützen. Zu diesem Zweck hat jedes höhere Kommando Generalstabsoffiziere (unter einem Generalstabschef) zugeteilt. Sie sind Auge und Hand des Kommandanten, nehmen ihm den ganzen riesigen Komplex der Zwischenarbeit ab, die die große Linie seiner Pläne und Entschlüsse hemmen oder ver-

wirren könnte, vermitteln zwischen Führer und Truppen, sorgen, daß der Wille des Chefs in unzweideutiger Klarheit und in ungeschwächter Kraft durch alle Verästelungen der Befehlsgebung weitergeleitet werde und sammeln aus der Fülle von Meldungen, die zum Stab zurückfluten, den Extrakts, der dem Kommandanten die sichere Basis neuer



Generalmajor Ferdinand von Kaltenborn, Chef der Detailabteilung.